Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst

Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle

Band: 4 (1952)

Heft: 4

Rubrik: Filme, die wir sahen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweiz_evang_film-und radiodienst

Offizielle Mitteilungen des Schweizerischen protestantischen Film- und Radio-verbandes. Ständige Beilage des Monatsblattes «Horizonte», Kann auch separat bezogen werden. Erscheint am 15. jedes Monats.

Redaktion: Dr. F. Hochstrasser, Luzern; Pfarrer K. Alder, Küsnacht-Zürlch; Pfarrer P. Frehner, Zürlch; Pfarrer W. Künzi, Bern. Redaktionssitz: Schweiz. protestantische Film- und Radiozentralstelle, provisorisch Luzern, Brambergstr. 21, Tel. (041) 2 68 31

Administration und Expedition: «Horizonte», Laupen. Druck; Polygraphische Gesellskaft Laupen. Einzahlungen auf Postchecktonto III 519 «Horizonte», Laupen Abonnementsbetrag: jährlich Fr. 3.— halbjährlich Fr. 3.—; inkl. Zeitschrift «Horizonte» jährlich Fr. 8.—, halbjährlich Fr. 4.50. Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Der gegenwärtige Stand der Filmzensur

Im Gefolge einer Reihe von unabgeklärten Verbrechen sind von verschiedener Seite Bestrebungen zu einer Verschärfung der Filmzensur im Gange. In der Presse, aber auch in kantonalen Parlamenten und von protestantischen Kirchenbehörden wird sie nachdrücklich verlangt. Um dazu Stellung nehmen zu können, sollte man aber den gegenwärtigen Stand der Dinge kennen. Wir versuchen deshalb nachfolgend, einen Ueberblick zu geben, der sich allerdings nur auf die wichtigsten Punkte beziehen kann.

nehmen zu können, sollte mi halb nachfolgend, einen Uer ziehen kann.

FH. Zensur ist in einem freiheitlichen Staatswesen wie dem unsrigen stets eine anrüchige Einrichtung gewesen. Der freie Bürger, der sich mit Recht als der entscheidende Träger des Staates fühlt, hat sie zu allen Zeiten als eine Art unwürdiger Bevormundung empfunden. Als aber zu Beginn des Jahrhunderts die ersten Filme auftauchten, war die Ueberzeugung, dass der Staat irgendeine Art Kontrolle austiben müsse, bald allgemein. Es war offenkundig, dass das Massenbeeinflussungsmittel Film leicht die öffentliche Ordnung, Sicherheit und Sittlichkeit gefährden konnte, deren Wahrung eine der Hauptaufgaben jeder geordneten Regierungstätigkeit ist. Allerdings konnte gemäss den Bestimmungen der Bundesverfassung der Bund die notwendigen Massnahmen nicht ergreifen, da die Polizei mit geringgerissen den Setsten der Kantone ist. Diese wagten sich nur zögernd an die neue Aufgabe und überliessen sie vorerst den Gemeinden. Es war die Staatt Zürich, die 1909 für ihr Gebiet erstmals allgemeine Vorschriften erliess, aber auch erst dann, als sich der Kampf von Kirche und andern kulturellen Einrichtungen gegen die Schundfilme als wirkungslos erwiesen hatte, Die Städte Schaffhausen, Solothurn, Thun, Chur und Interlaken folgten. Nachdem genügend Erfahrungen in der Materie gemacht waren, und die Kinos sich auch auf dem Lande auszubreiten begannen, griffen dann die Kanton mit Gesamtverordnungen ein, zuerst die grossen reformierten Zürich, Bern, Basel und Waadt. Abgelehnt wurde durch die Konfernz der Kantonalen Polizeidirektoren die Errichtung einer eidgenössischen Zenutstelle sowie ein Konkordat über die Filmzensur. Die weltanschaulichen Hindernisse erwiesen sich dafür als zu gross. Zu unterscheiden von der normalen oder ordentlichen Filmzensur, die jedermann trifft, sind die speziellen Jugendschutzbestimmungen. Alle Kantone haben solche erlassen. Wir möchten hier nicht auf diese näher eintreten, sondern nur festhalten, dass sie gewöhnlich aus einem generellen Kinoverbot

pädagogischen Instanzen vorgenommen. Wir können uns hier damit nicht weiter befassen.

Selbstverständlich können die Kantone die Zensur nur innerhalb des Rahmens der Bundesverfassung ausüben. Dies ist bedeutungsvoll, denn bekanntlich garantiert unser oberstes Gesetz dem einzelnen Bürger eine ganze Anzahl von Freiheitsrechten. Vereinsfreiheit, Pressefreiheit, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Gewerbefreiheit werden alle durch die Zensur irgendwie berührt. Dazu kommen noch die Freiheitsrechte der Kantonsverfassungen, Versammlungsfreiheit, Freiheit der Meinungsäusserung u. a. Das Bundesgericht hat hier eine ständige Praxis geschaffen, indem es innert gewissen Schranken eine Vorzensur der Filme zur Erreichung anerkannter polizeilicher Zwecke als zulässig erklärte. Allerdings handelt es sich nur um eine gewerbe-polizeiliche Massnahme, die nur jene Fälle von Filmvorführungen betrifft, die gewerblicher Natur sind, d. h. zur Erzielung eines Gewinnes veranstaltet werden. Damit ist allerdings praktisch das gesamte Kinogewerbe, wie sein Name schon sagt, betroffen. Unabgeklärt bis heute ist jedoch die Frage, inwieweit Filmvorführungen kultureller Organisationen, z. B. des protestantischen Filmwerbandes oder der Filmklubs, einer Zensur unterworfen werden dürfen, sofern es sich um geschlossene Veranstaltungen handelt. Dass diese unter dem Schutze der Vereins- resp. der Versammlungsfreiheit stehen, scheint unbestreitbar, womit aber eine Vorzensur ihrer Filme sehrfraglich wird. Das Bundesgericht hat bis jetzt noch nie Gelegenheit gehabt, sich dazu zu äussern.

Soweit es sich um Vorführungen der Kinos handelt, also um solche gewerblicher Art, besteht aber eine klare Rechtslage. Die Kantone können sie grundsätzlich im Rahmen der Bundesverfassung der Vorzensur unterwerfen. In der Doktrin ist nur umstritten, ob ein Kanton befügt sei, diese Vorzensur über alle Filme, obligatorisch, zu verhängen. Die Frage ist aber nicht mehr von grosser Tragweite, indem sämtliche Kantone mit einer einzigen Ausnahme (Luzern) darauf verzichtet haben,

77), auch für «bildliche Darstellungen». Für solche «darf niemals die Zensur oder eine andere vorgreifende Massnahme stattfinden». Zulässig ist dagegen die nachträgliche, repressive Zensur, da auch im Kanton Bern die Möglichkeit bestehen muss, die öffentliche Ordnung vor rechtswidrigen Filmen zu schützen. Eine gewisse Kompensation wurde anscheinend in der strengen Anwendung der strafrechtlichen Sanktionen bei Verstössen gefunden, welche die Kinos zur Vorsicht zwingt.

Sanktionen bei Verstössen gelunden, welche die Kinos zur Vorsicht zwingt.

Auch die Kantone Schaffhausen und Appenzell-Innerrhoden haben keine besondern Bestimmungen über die Filmzensur getroffen. Doch wurde hier die Kompetenz zu Filmverboten aus anderweitigen Gestzen abgeleitet. Nidwalden und Zug sowie Graubinden haben bis jetzt die Filmzensur praktisch ausschliesslich repressiv gehandhabt; die Vorzensur ist dort nahezu unbekannt. Einzelne Kantone, z. St. Gallen und Thurgau, verzichten gewöhnlich dann auf eigene Zensur, ween der Film in einem andern Kanton nachweislich zugelassen wurde.

setzen angestelte. Nawanten und Zug sowie Graduminet haben das idet Pilmzensur praktisch ausschiesslich repressiv gehandhabt: die Vorzensur ist dort nahezu unbekannt. Einzelne Kannon, z. B. Gallen und Thurgau, verzichten gewöhnlich dann auf eigene Zensur, wenn der Film in einem andern Kanton nachweislich zugelassen wurde.

Durch ihren Entscheid kann die Zensurbehörde einen Film entweder ganz oder teilweise verbieten. Sie kann also entweder die Herausschneidung ganzer Szenen oder einzelner Bilder verlagen. Die ausgeschnittenen Stellen müssen gewöhnlich bei der Zensurbehörde deponiert werden, bis der Film das Kantonsgebiet wieder verlässt. Gegen die Entscheide kann überall Beschwerde geführt werden. Dabei sind aber nur die direkt Betroffenen dazu legitimiert (die Veranstalter), nicht aber die Vertreter der Allgemeinheit, die Kirchen oder kulturelle Organisationen, die nur ein allgemeines Interesse gegen oder für einen Film besitzen. Sie könen nur unverbindliche Eingaben an die Behörde richten oder sich in die Oeffentlichkeit flüchten. Was die praktische Durchführung der Zensur anbetrifft, so sind zwei verschiedene Einstellungen möglich. Man kann bloss auf den Filminhalt abstellen und dabei bestimmte Motive verbieten (z. B. Mord., Raub., Ehebruchszenen). Das nennt man die Inhaltszensur. Die Tendenz in der Schweiz hat sich aber zunchmend in der Richtung auf die sogenannte Wirkungszensur entwickelt, Nicht einzelne Stichen oder Szene, sondern die Gesamtwirkung auf die Beschauer muss berücksichtigt werden. Die negative Wirkung einer Szene kann z. B. durch eine folgende beschränkt oder aufgehoben werden, oder die Gesamttendenz eines Filmes ist begrüssenswert, so dass einzelne an sich bedenkliche Stellen im Zusammenhang einen andern, positivern Sinn erhalten. Oder der Film besitzt neben schlechten Stellen erhelbich Gegenwerte, die zu einem Gefährdungssusgleich führen, weilige Gesamttendenz eines Filmes sib begrüssenswert, so dass einzelne an sich bedenkliche Stellen im Zusamsten der Wirkungszensur erführt zu unmöglichen

SCHWEIZERISCHE PROTESTANTISCHE FILMZENTRALE LUZERN

Brambergstrasse 21, Telephon (041) 26831

Mitteilung

Manche Bewerber um Filmvorführungen mussten in den ver gangenen Monaten auf die Zukunft vertröstet werden, weil Film oder Apporaturen bereits belegt woren. Dies hat sich jetzt ge-ändert. Wir bitten Interessenten, sich mit uns in Verbindung zu setzen, da auch die besonders begehenten Filme "Der follende Stern» und die «Nachtwache» (beide auch auf Schmalfilm verfügbar) sowie «Ich bin mit euch» und die «Grünen Weiden» jetzt

vermehrt zur Verfügung stehen.
Für die kommende Saison wird ein neuer Film von Harald Braun (Schöpfer der «Nachtwache» und des «Fallenden Sterns») verfügbar sein: «Herz der Welt», gegenwärtig ein grosser Erfolg

Gemäss Vorstandsbeschluss müssen Besteller von Filmvorfüh-ungen in Zukunft Mitglieder des Verbandes sein, soweit sie Protestanten sind.

Smith geht nach Washington» wäre bei uns kaum möglich. Selbst einzelne Berufsgruppen, z. B. Lehrer und Aerzte, erfreuen sich eines besondern Schutzes, den die Gesitlichen wiederum nicht überall geniessen. — Der Schutz der öffentlichen Sittlichkeit ist besonders wichtig, weil Spielfilme ohne erotische Motive praktisch fast nicht vorkommen. Voraussetzung zum Eingreifen bildet eine Verletzung des normalen Schamgefühls in sexueller Beziehung, also nicht etwa Nacktheit schlechthin. Diese ist z. B. bei Dokumentarfilmen über gewisse afrikanische Negerstämme kaum ganz auszuschliessen. Weniger einheitlich sind die Kantone mit bezug auf die Bewertung von Ehebruch und freier Liebe. In den katholischen Kantonen herrscht jedenfalls die Praxis, dass Filme zu verbieten sind, welche die Ehe als solche in Frage stellen, wenn also z. B. die freie Liebe als wertvoller denn die Ehe hingestellt wird. Auch Filmen, die Ehescheidungen zeigen, steht man dort sehr kritisch gegenüber. Dagegen wird allgemein die Darstellung des großtsädtischen Dirnenmilieus zugelassen; es kommt hier auf das Wie an.

Die Praxis gegen verrohende Filme hat eine zunehmende Verschärfung erfahren. Während noch in der ersten Hälfte der dreissiger Jahre Filme häufig waren, welche Gangster zu Helden erhoben, gilt dies heute allgemein als Verbotsgrund. Filme, welche die Achtung vor dem Wert des menschlichen Lebens herabsetzen, die ein besonders ruchloses Verbrechen oder eine minutiöse Darstellung eines solchen bringen, oder die in Gewaltfätigkeiten schwelgen, können heute die Zensur kaum mehr passieren. Anzuerkennen ist allerdings, dass besonders die angelsächsische Produktion die Herstellung solcher Filme tyllen eine eingestellt hat, so dass die Arbeit der Zensur leichter geworden ist. Der Sieg des Guten in einem solchen Film kann als Gefährdunsamen Handlungen (Folterungen, Würgzenen, Hinrichtungen usw.) werden meist durch Ausschneiden erträglich gemacht.

Einheitlich werden auch Filme verboten, welche den konfessionellen Frieden gefährden. Allerdings muss die Zen merzen, da sie über den Konfessionen steht. Aber auch nur blöde und dumme Filme muss sie passieren lassen, ausgesprochenen Kisch, da sie für die geistige und ästhetische Bewertung eines Filmes nicht kompetent ist. Hier bleibt der Kirche eine bedeutende Aufgabe. Ferner ist nicht zu vergessen, dass die Zensur nur eine negative Einrichtung ist. Sie arbeitet mit Ganz- oder Teilverboten, was aber dem guten Film wenig hilft. Auf die Dauer wird aber das Schlechte noch immer am besten dadurch bekämpft, dass man mit allen Mitteln das Gute fördert. Es nitzt nicht viel, den sehlechten Film auszumerzen, wenn an seine Stelle nicht mit Erfolg der gute treten und sich behaupten kann. Hier liegt ein weites Feld für die Filmorganisationen der Kirche. Bleibt nur zu hoffen, dass man es überall einsieht und darnach handelt.

Filme, die wir sahen

Entscheidung vor Morgengrauen

Produktion: USA, Fox. Regie: A. Litvak.

Regie: A. Litvak.

Z. Ein grosser Flim über den deutschen Zerfall im Winter 1945. Der Obergefreite Maurer. Gefangener bei den Amerikauern, wird im Lager Zeuge der Ummenschlichkeit seiner Nazi-Mitgefangenen gegenüber Kameraden, welche die Ruchlosigkeit und Dummheit des Hitlerregimentes erkannt haben. Sie ermorden seinen Schicksalsgefährten, der sich von den Nazis losgesagt hatte, Maurer stellt sich darauf den Amerikanern als Nachrichtenagent zur Verfügung, um mitzuhelfen, Deutschland von dieser Pest zu befreien und zu retten, Unter angenommenem Namen begibt er sich gut vorbereitet hinter die deutschen Linien, um den Standort eines deutschen Korps ausfindig zu

machen. Das Problem des Verrates wird damit aufgeworfen, und zwar in einer Form, wo es nur weltanschaulich entschieden werden kann. Bald schöpft man deutscherseits gegen Maurer Verdacht und eine nervenaufreibende Verfolgungsjagd setzt ein, bei der er aber immer neue Beweise für die brutale Minderwertigkeit der Nazis erhelt. Er kann in Mannheim mit Helfern zusammentreffen, aber die Flucht über den Rhein ist zu schwierig. Um die wichtige Nachricht über das deutsche Korps doch noch durchgelangen zu lassen, opfert er sich für seinen amerikanischen Gefährten. Dieser erreicht sicher die eigenen Linien, während Maurer erschossen wird.

Mit Recht wird er im Film von der Schuld des Verrates freigesprochen. Er ist nicht nur ein Märtyrer seiner Ueberzeugung, für die er bis zuletzt einstand, sondern hatte es richtig als Pflicht erkannt, das Naziregiment mit allen Mitteln zu bekämpfen. Diese grauenhafte Tyrannei, welche die höchsten Reche ruchlos mit Füssen trat und vor nichts Achtung besass, widersprach aller gottgegebenen Ordnung.

Nur vom Evangelium her lässt sich die Frage «Verräter oder Patriotsicher entscheiden, und hier kann die Antwort nicht zweifelhaft sein. Die hervorragende Gestaltung, unter Mitwirkung bedeutender deutscher Schauspieler und von Karl Zuckmayer ab Dialogverfasser, gibt ein erschütterndes Bild des deutschen Zusammenbruchs. Die apathische oder blindwilig-verbissene Untergangsstimmung in den breiteren Schichten, die Verlogenheit in den höhern, erlahren eine sachlich-atemrathende Drestellung. Das ist der Generarfahren eine kanlich auf den der eigenen Enten bestellung zu sie der Generarfahren eine mehr und weiss, dass jede weitere Kampfhandlung nichts als Mord an den eigenen Leuten bedeutet, der aber nach aussen von Sieg redet und sogar noch Todesurteile unterschreibt. Und da sind auch die einfältigen Fanafiker in den untern Rängen, die jeden, der nicht mehr esichers scheint, eliquidierens. Erschütternd wird klar, wie sehr das Regime auch Seele und Geist der Menschen zerstörte, wobei manchen gar nicht bewusst wurde, dass sie in einem grundlosen Morast wate-

ten, Der Film ist zu begrüssen, denn gerade in unsern Zeiten verlangt die christliche Forderung nach dem rechten Staat, die dem Geschehen zugrunde liegt, unablässige Wachsamkeit. Sonst können Zustände eintreten, in denen das Märtyrertum wie das des Obergefreiten Mau-rer der einzig mögliche Ausdruck gerade der Besten wird.

rer der einzig mögliche Ausdruck gerade der Besten wird.

Die Wahrhelt über unsere Ehe (La vérité sur Bébé Donge)
Produktion: Frankreich, Gaumont.
Regie: Henri Decoin.

Z. Eine Frau vergiftet ihren Mann. In den Träumen der Agonie
entdeckt er die Ursache: er hat sie seinerseits während eines Jahrzehntes langsam seelisch getötet: Als rücksichtsloser Materialist, der
selbst die Frauen nur zur Stärkung seiner wirtschaftlichen Position
benützte und von allem Höheren niedrig dachte, entfäuschte und zermürbte er seine für alles Edle begeisterte, hingebend liebende Frau
bis zum höhnischen Zynismus. Reuevoll und geläutert will er von
neuem beginnen, doch es ist zu spät. Sie ist innerlich abgestorben,
ein Gefühls-Wrack Auch steht die Schuld zwischen ihnen. Im Grunde
haben sie nie miteinander geredet: sie sprach zu frih echte, tiefe
Worte der Liebe und er zu spät. Die Folgen jahrzehntelang angehäufter Schuld lassen sich nicht kurzerhand wegwischen; mit Asche
kann niemand ein neues Haus bauen. Das Ende einer grossen Liebe
ist da, sie übergibt sich der Polizei. Ein tragisches, aber verständliches
Geschehen, das in einer dikherischen und feinsinnigen Weise geschildert wird. Nebennde wird die obere Gesellschaftsschicht Frankreichs treffend kritisiert.

La souricière (Die Mausefalle) Produktion: Frankreich, France-Cinéma Regie: Henri Calef.

Produktion: Frankreich, France-Cinéma. Regie: Henri Calef.

Z. Ein Anwalt gerät, wie es in diesem Beruf nicht selten geschicht; in einen sekweren innern Konflikt. Er weiss, dass einer seiner Klienten den Mord begangen hat, für den gerade ein Unschuldiger vor Gericht sich verantworten muss. Das Berufsgeheimnis versiegelt im die Lippen, aber er geht daran fast zugrunde. Nachdem alle andern Auswege zur Verhinderung eines Justizundes Versagen, versucht er immer nachdrücklicher, den wirklich Schuldigen zum Geständnis zu zwingen. Doch dieser sehiesest zuletzt auf ihn und verletzt ihn schwer, woranf allerdings die Wahrheit endlich ans Licht kommt. Als Invalier wird der junge Anwalt vor das Standesgericht gestellt, erhält jedoch nur einen Verweis, weil er immerhin das Berufsgeheimnis nicht restlos gewahrt hat. In der Gestaltung unausgeglichen und schwerfällig, behandelt der Frilm die Frage des Berufsgeheimnisses und dessen Konflikte von beachtenswert hoher Warte aus, In der Erzeugung von Atmosphäre, hier derjenigen des Pariser Justizpalastes, sind die Franzosen noch immer unerreickte Meister.

Theresa

Produktion: USA, MGM. Regie: F. Zinnemann.

FA. Während unserer ganzen Jugendzeit ist für uns die Mutter die über alles geliebte Vertreterin des andern Geschlechts, Tritt dann eine

Neue Filme

Z. Das alte Nachkriegsthema der verwahrlosten Jugend hat hier nach «Sciuscia» und «Irgendwo in Europa» eine weitere hervorragende Verfilmung erfahren. Mexikanische Jugendliche wachsen auf sich allein angewiesen in unvorstellbarer Armut und Unwissenheit auf, wohnen in Räumen mit Erwachsenen und Tieren zusammen und leben als Analphabeten von bandenmässigen Ueberfällen, wobei sie früher oder später ein gewaltsamer Tod im Streit oder durch polizeiliche Verfolgungen ereilt. Alle normalen Bindungen fehlen. Die Leidenschaften sind denkbar primitiv und werden tierisch ausgelebt, Rachsucht, Grausamkeit und Gier. Die Menschen haben sie vergessen, und sie haben vergessen, dass sie Menschen sind. Sie füllen sich zu nichts verpflichtet hat. Sie tritt ihnen nur feindlich entgegen. Wohl sieht man in den Häusern das

Jude links: Einer der Jungen findet beim Durchwühlen eines Abfollhoufens ein Bild, zwei erwachsene Vagabunden wollen es ihm entreissen (Film «Die Vergessenen»). — Bild links unten: Ein blinder Bettlermusikant entdeckt einen von einem an-



(LOS OLVIDADOS) DIE VERGESSENEN



dern Jungen Erschlage-nen. — Bild rechts: Der Täter droht einem Mit-wissenden, ihn ebenso zu ermorden, wenn er

Kreuz und hie und da entwischt den üppen der Name der Mutter-Gottes, aber kein Geistlicher wird sichtbar, und die Verlassenen leben in Wirklichkeit im finstersten Aberglauben.

im finstersten Aberglauben.

Der Gestaltung nach handelt es sich um einen Spitzenfilm. Ueberwiegend realistische, verdichtete und folgerichtige Episoden wechseln mit symbolischen und selbst surrealistischen, aber alles ist überlegen zu einer vollkommenen Einheit verschmolzen, so dass die Wirkung von packender Wahrhaftigkeit ist. Allerdings wird uns kaum eine Brutalität erspart (trotz Zensurschnitten) und die Verbrechen der Jugendlichen werden bis in alle Einzelheiten ausgespielt, was verschiedentlich Anstoss erregte. Aber vielleicht war dies gewollt, um die Verantwortlichen nachdrücklich aufzuschrecken und uns die Erinnerung an solche Unglückliche für alle Zeiten einzuprägen. Statt die schwere Anklage zu widerlegen oder abzuschwächen, empfehlen die zuständigen mexikanischen Behörden den Film vielmehr als wahr und treffend, ein Urteil, dem auch wir uns beugen müssen.

zweite, unsere Frau in unser Leben, so ergeben sich daraus leicht und oft Spannungen, von denen billige Happy-End-Geschichten nichts, unsere Eheberater aber viel zu berichten wissen. Darum geht es hauptsächlich auch in diesem MGM-Film. Als amerikanischer Soldat hat Philip seine Frau, Theresa, in Italien kennengelernt und geheiratet. Nach eniger Zeit folgt sie ihm in die neue Heimat nach. Es geht aber nicht. Selbst im beruflichen Leben wirkt sich Philips Krise aus. Philip ist an seine Mutter gebunden. Die Bindung ist um so stärker, als der Vater ein Waschlappen ist. Die Lösung wird erst gefunen, indem der junge Mann sich von seiner Mutter löst und ganz seiner Frau angehört. Der Film weist damit hin auf die grundlegende Ordung der Bibel: «Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und die zwei werden sein wie ein Leib. — Du sollst Vater und Mutter chrens. Wahre Liebe ist nicht Bindung, sondern Ausrüstung zur Freiheit. Und wahre Erziehung will nicht Bindung, sondern Ausrüstung zur Freiheit. Man möchte wünschen, dass möglichst viele junge Männer, aber auch möglichst viele Eltern erwachsener Kinder diesen Film sehen.

Topaze

Produktion: Frankreich, Films Pagnol. Regie: M. Pagnol.

Produktion: Frankreich, Films Pagnol.

Z. Zum zweitenmal hat Pagnol sein erfolgreiches Bühnenstück verfilmt. Getreu seiner Ueberzeugung, dass der Film kein selbständiges Kunstwerk sein könne, benützt er ihn auch diesmals bloss als Werkzeug zur Verbreitung der Komödie. Es ist eine witzige Satyre auf die Skrupellosigkeit der Welt. Ein armer, aber ehrlicher und begeisterter Lehrer wird missbraucht, bis er sich, zuerst zaghaft und unter tausend Gewissensängsten, nach kurzer Lehrzeit zu einem mit allen Wassern gewaschenen Geschäftemacher entwickelt, dem niemand etwas anhaben kann. Pagnol zeigt uns augenzwinkernd eine Welt, in der die ehrlichen Leute stets die Dummen sind, und nur die amodern-denkendens Schläulinge recht haben. Also keine sehr moralische witzig vorgetragenen Thesen für bare Münze nehmen wird. Besoniers ihm er die geheimen Beziehungen zwischen Geschäft und Politik aufs Korn. aber seine Angriffe sind nie hämisch, sondern stets dem Menschlichen manchmal allerdings dem Allzumenschlichen verpflichtet. Die Gestaltungsmängel des Filmes, der überbordende balog, das Fehlen der Büldersprache (die Bilder sind blosse Illustrationen des Gesagten) und manches andere werden durch den Geist des Stückes und dessen gescheite Fabel weitgehend aufgewogen.

Die Menschenfalle (Trapped)

Die Menschentaule (1 rappeu)

Produktion: Endand/USA, Eagle lion.
Regie: R. Pfelscher.

Z. Kriminalfilm über dem Kampf gegen Banknotenfälschungen. Gut gemacht, im englischen Dokumentarstil, aber mit den gewohnten Zutaten: Gangster-Liebchen, periodische Schlägreien, am Schluss die grosse Verfolgung, diesmal in einem Strassenbahndepot. Die Herstellung des Filmes wurde von den zuständigen Behörden unterstilt, da man sich von ihm eine abschreckende Wirkung gegen das Delikt verspricht. stellung de da man sic verspricht.

Die Dame vom Maxim (La dame de chez Maxim)

Produktion: Frankreich, Verleih: Royal Regie: M. Aboulker.

Regies M.Abouer Frunkreien, verfeilt: Royal Films.

Z. Verfilmung eines alten Pariser Bühnenstücks aus der Zeit der Jahrhundertwende. Es handelt sich um eine Verwechslungskomödie, uraltes Pariser Vorstadtiheuter, mit allen aufreizenden Pikanterien einer dekadenten Zeit. Der Inhalt ist zu blöd, um erzählt zu werden. Wir können nicht versichen, dass solches nichtssagendes Zeug nach den zwei Weltkriegen noch immer werfilmt wird. Der einzige Zweck den zwei Weltkriegen noch immer werfilmt wird. Der einzige Zweck ernselt des ich m. unseren Zeit und ihren Fragen nicht unseinandersetzen wellen, die Plucht in zwei Stunden Nichts ermöglichen und ihnen eine nichtbestehende «Leichtigkeit» des Lebens vorzugaukeln.

Bürger Kane (Citizen Kane)

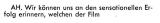
Produktion: USA. RKO. Regie: Orson Welles.

Produktion: USA, IRKO. Regle: Orson Welles.

Z. Dieser Film war der erste, den wir der damals kleinen Gruppe von Interessenten anlässlich der Gründungsbestrebungen unseres Verhandes vor Jahren zeigten. Wit begrüßsen sein Wiedererscheinen nud können nur feststellen, dass er von seiner Wucht nichts verloren hat. Die Geschichte des amerikanischen Zeitungsmagnaten, der sich hemmungslos die oberste Macht erzwineen will und dabei scheitert, weil er in seinem wild-egoistischen Streben keine Liebe zu verschenen vermag, gehört zum Stärksten, was der amerikanische Film ferfüggebracht hat. Alles kann sich Kane mit Geld kaufen, was auf der Welt käuflich ist, aber er verarmt dabei seelisch und geht einsam und verlassen in seinem leeren Riesenpalast schliesslich aus dieser Welt. Sterbend erinnert er sich an seine Knabeuzeit, als er auf einem kleinen Schlitten erosebude arm aber glücklich war.

Der Film ist voller interessanter Episoden und bietet nach allen Seiten Anknüpfungspunkte. Man könnte ihn als symbolisch für eine materialisierte Zivilisation bezeichen. Seine Gestaltung, von einer fast dämonischen Dynamik, macht ihn nicht leicht verständlich, doch sollten sich alle Filmfreunde mit ihm befassen und seinen Gehalt überdenken.

Eine erfreuliche Reprise



Mr. Deeds geht in die Stadt

Mr. Deeds geht in die Stadt bei seinem Erscheinen 1937 hervorrief. Der einfache, unverbogene junge Mr. Deeds vom Lande entschliesst sich, eine unerwartet zugefallene Riesenerbschaft auszugeben, da sie ihm nichts als Sorgen bringt. Er muss aber erfchren, dass es heute nicht so einfach ist, etwas Gutes zu tun, und sei es auch nur, sein Geld unter die Armen zu verteilen. Die seinerzeit übergangenen Erben versuchen, ihn als geisteskrank zu erklären, damit er die Verfügung über das Vermögen verfliert. Er verteidigt sich kaum dagegen, doch es gelingt schliesslich einer draufgängerischen Journalistin, ihm zu helten, so dass er seinen Prozess gewinnt. Die Sozialkriik, die der Film enthält, die frische Vorurteilslosigkeit, mit der er den Finger auf manche Mibstände legt und den Egoismus demaskiert, hat nichts von ihrer Ursprünglichkeit eingebüsst und macht den Film auch heute noch sehenswert.

Erstes Bild: Mr. Deeds vor Gericht, wo er als geisteskrank erklärt und ihm die Verfügung über die Erbschoft en-zogen werden soll. Zweites Bild: Die Begeisterung des Publikums, als er durch die energische Aktion einer Jour-nalistin freigesprochen wird. (Verleih Columbas-Film)





Die Story beginnt fröhlich und unterhaltend. Später hat man den Eindruck, als ob sich die Produzenten nicht klar woren, sollten sie einen Revue-, Abenteuer- oder Liebesfilm drehen. Auf alle Fälle machten sie ihn in grellen Farben.

Der letzte Korsar (amerikanisch) rtige Ueberfälle von Piraten, die eigentlich Helden sind, da braucht es nur noch naives Publikum, um den Film rentabel zu machen, besonders wenn alles schön

Hallo Dienstmann (österreichisch)

Unbeschwerte Unterhaltung im Operettenstil. Wien, wie es vielleicht nie war, ganz sicher heute nicht ist. Aber fröhlich, dank Paul Hörbiger und Hans Moser. Wo bleibt der Komiker-Nachwunks der Oesterpreicher?

Am internationalen Presse-, Kino- und Radiokongress in Mailand, der unter dem Patronat der Unesco von 19 Nationen besehickt wurde, erfolgte eine Entschliessung, welche zum Zwecke eines vermehrten Jugendschutzes die Einsetzung eines internationalen Komitees vorsieht. Die Vorzensur wurde von der Versammlung in jeder Form ab-



Nach dem Geschäftsbericht der Allgem, Kinemathographen AG. kommt heute in Zürich auf je 18 Einwohner ein Kinositzplatz, in Bern auf je 25 Einwohner, Es liegen zahlreiche Begehren um Neureifflung von Kinos bei den Verbänden, besonders für Bern. Fernsehem, In Amerika sind heute etwa 15 Millionen Fernsehempfänger im Betrieb, 29 Prozent aller amerikanischen Familien besitzen solche, davon in den Großstädten 57 Prozent, also mehr als die Hälfte, auf dem offenen Lande dagegen nur 9 Prozent, Die Einnahmen aus der Fernsehreklame betrugen 1951 etwa 150 Millionen Dollar. Die amerikanischen Filmproduzenten behaupten, dass das Fernsehnes ie zwinge, die Fabrikation der qualitativ schlechtern B-Filme einzuschränken. Wenn ein Produzent heute das Volk von den Fernsehapparaten wegbringen wolle, so mitsse er qualitativ hochwertige Filme herstellen. Die billigern Sorten, vor allem die Westerner, früher in Massen erzeugt gingen heute nicht einmal mehr bei der Jugend. Verband, Die Zentralstelle, mit den verschaft den Vorführdienst mit der Erledigung der Pendenzen in Rückstand geraten. Der Verbandsvorstand haf Mittel und Wege geprifft, um auf dem Wege einer Neustand haf Mittel und Wege geprifft, um auf dem Wege einer Neustand haf Mittel und Wege getreiling der Arbeitslast zu erreichen. Die Neuorganisation soll bis zum Herbst wirksam werden.

Es sind noch zu sehen

Hochzeit im Heu (deutsch

Verfilmung eines Bauernschwankes von Ludwig Anzengruber. Die Liebe der Jungen besiegt den Streit zweier Familien. Eine alte Geschichte in einem leider auch altan Kleid. Ein Schwank für Leute mit wenig gutem Geschmack.

Tomahawk (amerikanisch) Ein Abenteuerfilm aus der Zeit der Indianerkämpfe, Karl May könnte Drehbuch-autor sein.

Tormento (Indienisco)
Ein Liebesgärama, dem nichts ersport bleibt. Der unschuldig Verurteilte, die böse Stiefmutter, die, durch hartes Schicksal, herzlas gewordene Nonne und zum Schluss das unvermeidliche Happy-End. Die Hauptdarstellerin möchten wir in einem bessern film sehen.

Der Film zeigt uns das Regiment der Amerika-Japaner während des Krieges in Italien und Frankreich, er zeigt uns aber auch, wie tief verwurzelt das Rassenvorurteil beim weissen Amerikaner oft ist. Braucht es wirklich kriegerische Heldentoten, um Forbige als vollwertige Menschen anerkennen zu Können?

Flucht vor dem Gestern (amerikanisch)

Ein Kriminalfilm, wie sie in Amerika offenbar grosse Moda sind. Man wühlt in Psychologie und stellt am Schluss die Gerechtigkeit in Frage.